

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag vorm. 10 Uhr.
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 145.

Sonnabend, den 12. Dezember 1903.

VII. Jahrg.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonntag den 13. Dezember sind im Spielplatz der Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt die in den Schulverhältnissen gefertigten Gegenstände in der Zeit von 5 bis 6 Uhr Nachmittags zum Verkauf ausgestellt. Das Kommando giebt dies mit der Maßgabe bekannt, daß in dieser Zeit Jedem der Zutritt freies Besichtigung und Ankauf von Sachen gestattet ist.

OC. In diesen Tagen ist es pflanzlich lebendig geworden, die „grüne Erde“ ist nicht nur gemacht, man hat die Weihnachtsbäumchen aus den Wäldern fernab vom Getriebe und Kästen der weiten Welt in die Städte, wo sie nun bald auf den Christmärkten sich in Fleis und Giebel präsentieren und zum hl. Fest in ihrem Schmuck und Kerzenschein hellen Jubel bei Jung und Alt erwecken werden. Ein dritter Frühling kommt mit dem Tannenbäumchen ins deutsche Haus gezogen, was es vor des Frühlings Sonnenchein und von des Sommers Wehen aufgeschpart, das will es uns mitten im Winter aus neue geben. Mögen die ungeschätzten Bäumchen, die jetzt aus den Wäldern fern und nach ihrer weihnachtlichen Bestimmung entgegengehenden, zum Christfest überall glückliche Herzen um sich versammelt sein, in den Häusern und Palästen der Reichen und Armen sowohl, wie in den Hütten der Armen und Vermitteln, in die sie zum höchsten aller Feste einen Schimmer der Hoffnung und des Trostes einflechten lassen wollen.

Zwieskau. Der auf dem Gerbis wohnende Weiger Müller führte am Montag hieselbst von seinem Wagen und verließ in wenigen Augenblicken. Ein Gehirnschlag soll dem Leben desselben ein plötzliches Ziel gesetzt haben.

Wartenburg, 8. Dezbr. Gestern konnte eine Familie unserer Gemeinde die ebenso seltsame wie erhebende Fest begehen, die Feier der Diamantenen Hochzeit. Am 3. Dezember 1843 sind der Maurer und Häusler Johann Erdmann Grundt und Johanne Renate geb. Zährle in der hiesigen Kirche getraut worden. Nachdem sie vor zehn Jahren ihre goldene Hochzeit feiern durften, war es ihnen vergönnt, nun auch das goldene Ehejubiläum zu erleben. Die alten Leute, der Jubelbräutigam zählt 86, die Jubelbraut 82 Jahre, erfreuen sich noch einer wunderbaren Gesundheit und geistigen Frische und konnten inmitten einer reichen Schar von Kindern und Kindeskindern, geleitet vom Gemeindevorstand und dem Militärverein ins Gotteshaus ziehen um abermals an heiliger Stätte eingetraget zu werden. — Eine andere Gelegenheit zur Vereingung hilfsreicher Gemeindefürer bot sich vor einigen Tagen. Ein geschicktes Gemeindeglied, dessen Familie auch im übrigen heimgekehrt ist, hatte einen sehr empfindlichen Verlust durch den Tod der besten Frau erlitten. Einige Herren veranstalteten eine Sammlung, als deren Ergebnis dem Verstorbenen mehr als 200 Mk. übergeben werden konnten. — Eine Fremde und Gyr dem Empfänger, wie den Gehehr!

In den Haldenschen Maschinenfabrik zu Halle explodierte eine 130 Zentner flüssiges Metall enthaltende Geschloßform, wobei 15 Arbeiter, davon einer tödlich, verletzt wurden.

Leber die Behörden und das Handwerk berichtet ein Wortführer der Handwerker, der Schlossermeister Seifert in Oranienberg in Schloß: In Koblenz waren die Arbeiten für den Bau des Regierungsgebäudes

zu verzeihen. Fünf dortige alte, gute Baugeschäfte, die in den letzten drei Jahren 400 000 Mk. Arbeitslohn ausgezahlt haben, bewarben sich um den Bau. Die Grundsarbeiten erhielt eine Aktiengesellschaft in Düsseldorf, den Zuschlag für den Bodenaufbau eine Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., obgleich es 40 000 Mk. teurer war als die fünf Koblenzer Baumeister. Was nützen, fragt Herr Seifert, alle Hundstreiben der Handwerkerkammer, wenn sie nicht beachtet werden? Ist es unter solchen Umständen nicht jammerschade um die Millionen, welche die Handwerkerkammer jährlich für die Handwerkerkammer aufbringen müssen? Was helfen, wenn die Dinge so liegen, Buchführungskunde, die Erzeugnisse der modernen Technik, Weiertitel, Fortbildungs- und Fachschulen? Nichts, rein gar nichts! Deshalb rufe ich allen Kollegen immer wieder zu: Halte zusammen, deutsche Handwerkerkammer, und sei einig! Setz uns einen Bund der Handwerker entgegen.

— Ein gemüthliches Interat findet sich im **Völkiger Volksblatt**: Ein schönes Weihnachtsfest (160 Eiter Inhalt) hat wegen Aufgabe des Ferkelns umsonst abgegeben Otto Vogtsammer, Trieburg (Weiden).

Eine alte Auster ist es, die Petroleumlampe durch Zündkerzen in die Zylinder auszuweisen. Nicht bringen genug kann vor dieser Lampe gewartet werden. In Altmühl in Schöffen hat vor kurzem ein Bergmann die Lampe, ohne die Flamme herabgeschraubt zu haben, ausblasen wollen. Die Flamme schlug nach innen, die Lampe explodierte und das brennende Petroleum spritzte im Zimmer umher. Der Bergmann fand vollständig in Flammen. Er, sowie seine ihm zu Hilfe eilende Ehefrau erlitten große Brandwunden. Auch die Möbel haben Schaden gelitten, doch wurde eine Feuerschicht verhindert.

Coitus. Viele Sanftfrauen pflegen die Führer im Sommer, wenn die Preise für niedrig sind, aufzugeben, um sie im Spätherbst zu hohen Preisen zu verkaufen. Am Donnerstag wurde hier eine Frau abgeführt, die eine ganze Kiste voll solcher Eier bei sich führte, von denen aber die Hälfte verrotten war. Die Eier wurden sämtlich konfisziert und vergraben, außerdem hat die Frau eine nicht geringe Strafe zu erwarten.

In Burgstausen war eine Gastwirtin-Frau gestorben. Bekanntlich, die zur Beerdiigung kamen, wollten die Tote nochmals sehen. Der Totengräber weigerte sich indessen, den Sarg zu öffnen. Kurz entschlossen sprengte der Witwer mit Hilfe mehrerer Verwandten den Sarg. Es bot sich den Trauernden ein schrecklicher Anblick dar. Die Leiche lag mit dem Gesichte dem Boden zugewandt und zeigte sich vollständig verrotten. Der Totengräber wurde sofort verhaftet.

Herren. Einen teuren Spaß in seinem Nebenamt leistete sich ein junger Kaufmann von hier. Er hatte in einem Abt dritten Klasse eines zur Abfahrt nach Glauchau bereit stehenden Zuges Platz genommen und hielt kurz vor der Abfahrtszeit des Zuges laut und deutlich „Abfahren!“ Der Lokomotivführer, der in dem Glauben war, der Zugführer habe das Signal gegeben, ließ die Pflöze erlösen, und fort kauete der Zug. Bei der Ankunft in Glauchau wurde die Persönlichkeit des jungen Mannes festgestellt, und jetzt erhielt er für den „Spaß“ ein Strafmandat von 60 Mk.

Ein festsamer Zwischenfall spielte sich bei der Beerdiigung einer Arbeiterin in

Krone a. d. Traße ab. Die Leichenträger begaben sich nach dem städtischen Krankenhaus, nahmen den Sarg und brachten ihn in die Kirche, wo die Leiche eingelegt werden sollte. Bevor der Akt begann, stürzte nach der „Oid. Presse“ der Krankenwärter atemlos in die Kirche und teilte den Leuten mit, daß sie einen leeren Sarg weggetragen hätten. Nun wurde die Leiche abgeholt und endlich zur Ruhe beisetzt.

Ein Güterzug entgleiste am Freitag in Namslau (Schleien) und fuhr einen Lokomotivführer um. Zehn Wagen wurden zertrümmert, der Lokomotivführer tödlich, mehrere Heizer schwer verletzt, eine Arbeiterfrau von dem einfallenden Mauerwerk erschlagen.

Spinat wird ärztlicherseits von allen Gemüsen als das gesündeste bezeichnet; dem Spinat wird neben hohem Nährwert namentlich auch eine blutbildende Kraft zugesprochen. Frische Gemüße sind in der gegenwärtigen Jahreszeit etwas rares. Da ist uns der Spinat doppelt willkommen, der jetzt im Spätherbst noch einmal in derselben Güte und Schmackhaftigkeit erzeugt wird wie im Frühling. Auch der Nachtschlaf vermag die Entwicklung der abgehärteten Spinatpflanzen nicht aufzuhalten oder zu verzögern. Es geht dem Spinat vielmehr ähnlich wie dem Gurkisch, er muß erst Frost bekommen haben um richtig zu schmecken. Da der Spinat auf abgeräumten Grundstücken angepflanzt werden kann, um zur zweiten Ernte heranzureifen, so ist er außerordentlich billig. Zu allen seinen sonstigen guten Eigenschaften kommt noch die Wohlfeilheit hinzu.

Zwei Kirchendiebe sind in Brandenburg a. S. festgenommen worden. Damit hat die Polizei einen glücklichen Fang gemacht, denn die beiden Gehehen zu einer Bande, die von Berlin aus häufig in die Provinz macht und in Kirchen einbricht. Das gestohlene Silbergerät wird zusammengepackt und verkauft, wo sich Gelegenheit bietet. In Brandenburg verhafteten dies die Debe, auch, wurden aber dabei festgenommen. Da sie beim Abreiten des Silbers an den Halsgegeraten waren. Inzwischen wurde festgestellt, daß das Silber aus einem Kirchenschatz, der am 22. November in Groß-Ortersleben verat worden war, herrührt. In der vorigen evangelischen wie katholischen Kirche haben die Diebe ihre Tätigkeit entwickelt und viel Vandalen begahnt. Aus der ersten haben sie 2 Abendmahlsglasken, 2 Kelche, 1 Taufbecken, 2 Abendmahlsteller, und mehrere Flaschen Wein; aus der katholischen Kirche 1 Bedeckel, 2 silberne Ringe, 2 Oelnapfen, 1 Christus, den sie vom Deckel des Taufbeckens abgehoben, und andere Silbergegenstände. Auch die Kirchendiebstähle in Egel und Groß-Gliende sowie noch in anderen Orten werden auf Abklärung der Verhafteten, die ihre richtigen Namen immer noch nicht angeben haben, oder ihrer noch nicht festgenommenen Spießgesellen gefolgt.

Ein schätzbares kühnendes Christbaumfest bringt als reizende Neuheit die Firma Johannes Weich in Jarsleben - Halberstadt in den Handel. Derselbe besteht aus 3 abgestimmten Gloden, die infolge der sich durch die Christbaumleuchten erzeugten Wärme von selbst ein herrliches, melodisches Geläute entwickeln. Der Preis ist für alle 3 Gloden bei freier Lieferung und Vereinfachung des Betrages nur 1 Mark 10 Pfg., bei Nachnahme 80 Pfg. mehr. — Dieselbe Firma brachte auch die gel. geschützte „Aluminium-Wunderkerzen“, eine wirklich sensationelle Neuheit, auf den Markt, welche per Dutzend 60 Pfg. kosten.

Nach einem Gewehrschiff begab sich in Magdeburg die Frau eines Barbiers mit Petroleum, das sie in Brand setzte. Sie erlag den schweren Brandwunden unter fürchterlichen Qualen.

Das Borsett. Auf einem Ball in

Mitona stürzte plötzlich eine Dame mit jähem Auffschrei zu Boden und war sofort tot. Sie hatte sich zu eng geschnürt.

Auf den Schießständen der Jungfernheide bei Berlin wurde ein Solbat des 5. Garderegiments erschossen. Ein Kamerad hatte das Gewehr des Unteroffiziers erhalten, klappte die Kammer zu und drückte den gespannten Hahn ab. Die Angel traf einen Mann, der nach wenigen Minuten farb. Man ahnte nicht, daß das Gewehr noch geladen war.

Was bedeutet „B. T.“?

Unter dieser Abkürzung bezeichnen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt“, wenn sie denselben Nachrichten entnehmen.

Die universelle Verbreitung, die das „B. T.“ infolge seines gebieterischen und vielseitigen Inhalts gefunden und die Bedeutung, die seinen Ausprägungen in der ganzen gebildeten Welt beigelegt wird, geben ihm geradezu den Charakter eines Weltblattes.

eines Weltblattes.

Das „B. T.“ ist durch seine eigenen, an allen Weltplätzen, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, Newyork, sowie an allen größeren Verkehrscentren angelegten Spezial-Korrespondenzen vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen.

Die Parlamentsberichte werden im „B. T.“ anerkanntermaßen sehr ausführlich behandelt und erscheinen in einer besonderen, sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachrichten verknüpft, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugeht.

Die sorgfältig redigierte, vollständige Handelszeitung des „B. T.“ erfreut sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit als zuverlässiger Messer für auch von Privat-Kapitalisten geschätzt.

Großen Beifall finden auch die ausgezeichneten Original-Faunellen aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Kunst, sowie die hervorragenden belletristischen Arbeiten, insbesondere Romane und Novellen erster Autoren, welche im täglichen Roman-Faunellen des „B. T.“ erscheinen, so im nächsten Quartal zwei hervorragende und interessante Erzählungen: „Wagnerbraut“ von Rudolf Hirschberg-Zura, „Die Scholle“ von C. Vels.

Ferner erhält jeder Abonnent des „Berliner Tageblattes“ kostenfrei 6 wertvolle Zeitschriften, und zwar an jedem Montag: „Beitrag“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift, jeden Mittwoch: „Schwäbische Rundschau“, illustrierte polytechnische Fachzeitschrift, jeden Donnerstag und Sonntag: „Der Westpfeiler“, illustrierte Halbmonats-Chronik, an jedem Freitag: „Akt“, farbige illustrierte, satirisch-politische Wochenschrift, jeden Sonnabend: „Haus, Hof, Garten“, illustrierte Wochenzeitschrift für Garten- und Hauswirtschaft.

Interessiert man alle diese Leistungen des „B. T.“ einer umfassenden Prüfung, so wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Begebenheit des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Das „Berliner Tageblatt“, welches gegenwärtig

82 000 Abonnenten

besitzt, erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgens- und Abendausgabe, im ganzen 13 mal wöchentlich. Abonnementpreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 5 Mark 75 Pfennig für das Vierteljahr oder 1 Mark 92 Pfennig für den Monat. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der oben genannten gebieterischen 6 Wochenzeitschriften ein sehr mäßiger. Annoncen im „B. T.“ finden namentlich in den gebildeten und besser situierten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

In dem Vortragsraum des britischen Kreuzers "Dermot" brach ein großer Brand aus. Die in nächster Nachbarschaft des Brandherdes belegene Granatammern wurde der Vorfahrt halber mit Wasser gefüllt. Man glaubt, es werde notwendig sein, das Schiff zur Kühlung des Feuers unter Wasser zu setzen.

In der stiefeln Felsküste bei Mircacomb (England) ereignete sich ein Unfall. Zwei Schmiedern, verheiratete Frauen, waren über die Felsen herabgeklüftet und folgten am Fuße der Felsküste der Küste, weil gerade Ebbe war. Als die Flut eintrat, saßen sie sich durch das Wasser vollständig abgeschnitten. Einer der Damen gelang es schließlich, die Felsen zu erklimmen, obgleich dieselben an dieser Stelle 200 Fuß hoch und fast senkrecht sind. Die andere Dame wurde dagegen von den Wellen umgerissen und in Meer hinausgetragen. Man fand später ihre an den Felsen vollständig gerichmeterte Leiche.

Auf dem Güterbahnhof der Station Deuz wurden in einem Eisenbahnwagen fünf Dynamitpatronen aufgefunden. Man benachrichtigte sofort das Artilleriebataillon, welches einen Feuerwerker entbande, der die Patronen mitnahm. Es ist jetzt noch nicht festgestellt, wie dieselben in den Wagen gelangt sind.

Von dem Personzuge aus Weis wurde außerdem der Stationsführer Eduard der vierzigjährige Bahnmeister Joseph Fran überfahren und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Fran stürzte zwischen den verlaufenden Waggons und wurde durch einen Signal, worauf sich Fran dem Nieder Geleise näherte, merkwürdigerweise aber gleich darauf wieder zu den Schienen zurückgeführt, auf welchen der Waggon einbrach. Auf ein zweites Zeichen erst blühte Fran und wollte sich durch einen Sprung über das Geleise retten. Allein zu spät. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit einem Kinde.

Gerichtssaal.

Dresden. Vor dem Schöffengericht zu Dresden fand gegen einen der glücklichsten Frauenräuber, Dr. med. Heinrich Paul Plauer, eine Verhandlung wegen Mordes statt. Der Angeklagte soll die Ehefrau des Kapitäns und Kommandanten Vöhringer in Dresden, welche längere Zeit von ihm beherrscht, zur Ebernung verurteilt haben. Vöhringer erkrankte bei den ständigen Schlägen, der Polizei, dem Gericht, dem Arztamt und der Deutscherlei zu Dresden starb. Dr. Plauer sagt die darauf von ihm angefertigte Verlesungsgeschichte wieder zurück, zeigte aber, daß er im Januar 1902 wegen Verbrechen an Dr. Urtel lautete für Vöhringer auf 2 Jahre Gefängnis. Nach 1 Jahr 6 Tagen wurde er jedoch freigesetzt, da sich die Verlesungsgeschichte gegen Dr. Plauer äußerte und das Verbrechen wegen Mordes wieder aufgenommen wurde. Dr. Plauer dachte seiner Zeit, daß er keinerlei Verbrechen mit Frau Vöhringer begab, und daß alle Zeugnisse vernommenen Anwesenden Stängel ebenfalls unter sich zu seinen Gunsten ausgelegt. Freilich Stängel war auch wegen Mordes angeklagt. Die Verhandlung fand unter Vorsitz der Staatsanwaltschaft wegen Verletzung der Öffentlichkeit statt. 11 Zeugen waren erschienen, meist Frauen und junge Mädchen, welche in der Strafkammer von Dr. Plauer beschuldigt wurden. Aber erst waren lautete das Urteil auf Freiheitsstrafe.

Berlin. Der berühmte Gerichtsbevollmächtigte Dr. Schuler-Ditt habe wegen Raubes zu einer Strafbüßstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, 60 Tagen

und Holztausch und den Reichler Heinrich Müller wegen Begehrgung zu 3 Monaten Gefängnis. Die Strafbüßen hatten einen Nachteil in dem Sinne, daß er längerer Zeit in einem Hofe geblieben. Ein Buchhalter A. geriet zufällig in die Gesellschaft und besahle nachher für alle die Rechnung. Hierbei wurde bemerkt, daß der A. in Besitze eines gefüllten Notizenbuchs war. Als A. nun das Notizenbuch überhört, ist im Besitz der Frau Köhler, welche ihn durch eine Schlüsselung zu Boden und entwendete ihm die Beschriftung von 85 M. A. schrieb um Hilfe, wozu zuerst Müller erschien. Dieser nahm von Köhler das Buch in Empfang und verscheinete beide. In derselben Nacht gelang es aber noch weiter dahin zu werden.

München. Der Strafkammer zu München ist ein dreizehnjähriger Vollstäter Friedrich Braun von Gießen wegen Brandstiftung und Diebstahl eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten. Er hatte im Juni d. J. in Gießen das Schulhaus in Brand gesetzt und verschiedene Diebstähle ausgeführt. Als Grund des Tuns gab er an, er habe den Bau eines größeren Schulhauses erreichen wollen, da das alte, wie er oftmals behauptet, zu klein sei.

Petersburg. Auf Ausweisung aus dem Dienstverhältnis, Verfall aller Rechte und 10 Jahre Zwangsarbeit in Sibirien als begradigter gemeiner Soldat lautete das Urteil des Petersburger Militärgerichts über den wegen Nordes angeklagten Böhmerischen Unterleutnant des neunten Ostbaltischen Infanterieregiments Alexander Rakoff. Rakoff wurde zur Zeit seines Kommandos mehrfach sein drei jugendliche Söhne, in unerlaubter Weise zu treten. Die fortwährenden empfindlichen Zurücksetzungen der Dame verletzten ein eines Tages denart in Wut, daß er sie durch einen Revolverstoß tötete.

Kunst und Wissenschaft.

Im wichtigsten Dokortorenkollegium in Wien hielt dieser Tage Dozent Dr. Herr Rakoff einen Vortrag über die Hygiene des Tabakrauchens. Die bei Rauchern auftretenden, mitunter sehr schweren Funktionsstörungen sind nach seinen Ausführungen als Tabakrauchergiftung zu bezeichnen. Eine ganze Reihe von Substanzen des Tabaks wirkt bei zusammen und manche Vorkänge bedürfen noch der Aufklärung. Die kritische Dosis des Nikotins betrage 0,05 Gramm, eine einzige Virginia-Zigarette enthalte das vierfache Quantum, wozu etwa die Hälfte eingeräuchert werde. Wie viele atme, letal veräußerte Nikotinvergiftungen müßte es da trotz aller Anpassungsfähigkeit an dieses Gift geben. Daraus erhelle, daß von Nikotin nur ein unmeßbares Minimum von normalen Rauchern resorbiert werde. Es habe daher nur wenig Sinn, inoffizielle Zigaretten herzustellen, zumal auch das Aroma durch Auslaugen des Nikotins empfindlich leide. Tausendfach gemacht die von der Tabakregie fabrizierte nikotinarme Rohstoffe glimmendes Papppapier. Die Sektors rüchere weniger unangenehm, aber dafür auch gar nicht nach Tabak. Der Form nach sei für das Einrauchen das Nargille am geeignetsten, in zweiter Reihe die Wasseradahlste. Beim Rauchen, so schloß Dr. Rakoff mit der "Zeit", sei wie beim Genuss jedes Narkotikums das Einhalten gewisser Grenzen erforderlich. Daß aber mäßiges Rauchen an sich schädlich und insbesondere die Lebensdauer verkürze, sei in seiner Rede einzuweisen und nach vielfachen Erfahrungen auch nicht anzuzweifeln.

Die abschließenden funken-telegraphischen Versuche in der deutschen Kriegsmarine finden statt. Es beteiligten sich der Kreuzer "Albatros" sowie die Aufklärungsstationen "Zwifern"

den Kriegsschiffen und der Insel Fehmarn, ist jeder Funkprüberverkehr unterlag.

Vermischtes.

Daß der Kronprinz ein eiziger Verehrer der Sezession ist, dürfte wenig bekannt sein. Schon wiederholt hat er sich in gelegentlichen Gesprächen dazu betannt, und erst kürzlich betündete er dies Interesse dadurch, daß er in der Heilmannschen Kunsthandlung in Potsdam einen größeren Vorkauf von Karikaturen und Gemälden in Sezessionsstil launte. Ein Teil derselben soll, wie er sagte, als Geschenk für meinen Vater" und für Freunde dienen.



Die letzte Ruhestätte des Reichshofes.

Das heutige Bild führt uns ein Gebäude stellen wir uns und immer Kräfte vor. Es ist die letzte Ruhestätte des Reichshofes in Petersburg, welches als letzten die letzten Ruhe des russischen Reiches aufgenommen hat. Vor ihm wurde Kaiser Alexander II. bestattet, bestattet, welcher durch freigelegte That auf 100 Jahre das Reich um sein Leben gekommen ist.

Der Absatz an Rohwertzeichen in Jahre 1902 zeigt zum ersten Male eine Erleichterung seitdem es Briefmarken gibt. Das am meisten gebrauchte Wertzeichen war bisher die 10 Pfennig-Marke. 865 im Jahre 1901 wurden davon rund 105 Mill. abgesetzt. Erst an zweiter Stelle kam die Briefmarke zu 5 Pf., von der 843 Mill. gebraucht wurden. Im letzten Jahre hat sich das Verhältnis umgekehrt. An die erste Stelle ist jetzt die 5 Pfennig-Marke getreten. Von ihr wurden nicht weniger als 891 Millionen verkauft. Es sind hier 85 Millionen mehr als im Jahre vorher. Die Zunahme rührt wohl zum Teil einmal von dem Aufschwung der Direktbriefe mit ihren Nachwirkungen her. Erst an zweiter Stelle steht die 10 Pfennig-Marke. Es wurden von ihr 888 Millionen gebraucht, 23 Millionen mehr als im Vorjahre. An dritter Stelle stehen nach wie vor die Brief-

marken zu 3 Pfennig, von denen 470 Mill. abgesetzt wurden. An vierter Stelle kommen die 2 Pfennig-Marken mit 223 Millionen Stück. Der Aufschwung im Wertzeichen spiegelt sich auch im Verbrauch sämtlicher Postwertzeichen wieder. So wurden an 20 Pf.-Marken 168 Millionen, an 25 Pfennig-Marken 57 Millionen verlangt. Groß größer ist der Bedarf an 50 Pf.-Marken mit 33 Millionen Stück. Auch die neu eingeführten Wertzeichen zeigen eine steigende Beliebtheit. So wurden fast 30 Millionen Marken zu 30 Pfennig, 19 Millionen zu 40 Pf. und über 5 Millionen zu 80 Pf. abgesetzt. Selbst Briefmarken zu 1 M. wurden über 6 Mill., fast 1 Million zu 2 Mark gebraucht. Der Verkauf an Postkartenformularen zu 5 Pf. ist um 4 Millionen auf 285 Millionen gestiegen, ebenfalls eine Einwirkung der Aufschwünge.

Ein Goldbräuer der schmeugelt, dürfte gewiß eine seltene Erscheinung sein, aber seitdem besitzt einen solchen. Unlangst hatte der in der jüngsten Geschichte Finslands nicht ganz unbekannt russische General Kaigorow in Kelsingfors mit seiner Frau eine Rente nach Berlin gemacht. Das letztere soll jedoch, daß seine Frau in Berlin ein Racket mit Kleibern "pergeffen" habe; es sei nicht nötig, das Racket bei der Ankunft in Kelsingfors zu öffnen. In Uebereinstimmung hiermit erließ auch der neue Ober des finnischen Zollwehens, der russische Oberst Borgstrom, eine Ordre, aber unglücklicherweise traf das Racket mit der Post ein und wurde vom Postamt geöffnet. Dabei zeigte sich, daß die "pergeffenen" Kleibern in Seidenstoffen zu einem Futurapreis von 800 Mk. befabanden und die Sade wurde natürlich dem Zollamt gemeldet. Goldbräuer Borgstrom machte jedoch alle weiteren Schritte ein Ende und erklärte, er würde die Sade schon ordnen, worauf Frau Kaigorow unbehindert ihre seltene Seidenstoffe erhielt. Wie man sieht, kann die als äußerst streng beschriebene russische Zollbehörde sehr weit sein; es kommt bloß darauf an, mit wem sie es zu tun hat.

Für Geist und Gemüt.

Berichtig! Die Frauen gleichen den Telephonbeamten. Sie werden zugehört, wenn sie lange auf eine Verbindung warten müssen.

Schwärze!

Es gibt Dir denn nicht, daß Deine Worte so sehr mich umgeben?
Es fällt Dir denn nicht, daß ich alles kann,
Denn Du dich nicht vergessen?
Du bist wieder Grantankstest reizt
Du mein Bild in Fegen!
Sind ich denn so leicht für Dich, so leicht,
So leicht zu erlösen?
Ach und Schwärze! Vor bitterem Leid
Bist das Herz mit süßem
Kommst es, Dich zu lieben wußt, nicht
Zu vergessen jüngen!
Folgen, Weibchen, sei will ich Dir das Leben
verleihen. Hast Du dieleicht das große Maß ge-
nommen? "Ne, aber der Zucker ist billiger ge-
nommen."

Vergieb uns unsre Schuld

aber: "Zwischen 2 Sünden"
von C. M. Franze.

Autorsitäre Uebersetzung aus dem Englischen von A. Weirauch.
Nun, denn ist es auch gar klar, daß längeres Warten nutzlos. Erlaube, daß ich meinen Bruder heute Abend mitbekannt mache. Im Herbst werden wir Hochzeit haben, nicht Gedeben. Sind das Tränen in Deinen Augen?
Ja, Freudenstränen", sagte ich. "Ich bin so glücklich, Ulrich, wie war ein Eden ein Mädchen glücklich; aber das Leid in unserer Nähe vermag ich darüber nicht zu vergessen; Wanne ich Mylady weniger unglücklich, den Baron mehr Dir ähnlich sehen, so sollte es mich freuen. Ich weiß schon, was folgen wird, wenn wir ihr die Mitteilung machen; ich sie nicht meinen oder zu furchtelichen Ankerungen thun, daß ich sie garricht angucken vermag und Sir Rudolf wird sich fälter zeigen denn je. Hier brauchen im Sonnenschein, das das Wasser dunkelt die Noten klüßen und die ganze Natur in ihrer Herrlichkeit prangt, da ist es leicht, sich glücklich zu fühlen und von Liebe zu sprechen; aber in jenem von einem Schatten verunkeltem Hause, in diesem unruhigen Heim, wo Gatte und Gattin nie ein herzliches Wort zusammen wechseln, wie wäre es da möglich? Hier wird die Empfindung, wenn wir dort von unserer Liebe reden, wird ein giftiger Haß darüber wehen."

Seine Äuge wurden ernst, das Lachen erlosch in den Augen.
"Ich verheiß", entgegnete er gepreßt, "und nehme den aufrichtigsten Anteil, Rüdchen. Bist du heute zu vernünftigen, dieses Thema zu berühren. Aber meist Du etwas davon, was dieses glücklichste alle Ehepaar getrennt haben kann?"
"Ich weiß rein garricht, niemand könnte weniger eingeweiht sein."
"Gut diese Rüste, solange Du hier weilst, sind vorhanden?"
"Ja; es ist nie anders gewesen und dies ist der Grund,

weßhalb ich von anderer beglückenden Liebe nicht sprechen mag."

"Ich habe mich nicht darüber geäußert", nahm Ulrich wieder das Wort, "aber nie noch bin ich über etwas so betroffen, behütet und bedrückt gewesen. Den ersten Abend, den ich hier verlebte, glaubte ich, die Rüste wäre nur vorübergehend — und das schon entsetzt mich. Aber als ich die Uebersetzung gewonnen, daß es jetzt und fort so blieb, das es fort und fort so blieb, das in dem Verhältnis ich nichts anberte und milderte, dann, gestelle ich, ward ich behütet, kannst Du wohl glauben, daß sie erst das treulichste Beweisspar waren, daß Rudolf maßstabmäßig verfiel in sie war und daß die ich, selbunmögliche Reiz mehrere der plügenden Reizen von ganz England auswich, bloß um mich mit Rudolf zu vernünftigen?"

"Und nun ist ihre überdrüssig?" fragte ich.
"Nein, das ist nicht der Fall. Ich habe sie schon beobachtet — denn ich wollte alles daransetzen, ein anderes Verhältnis zu stiften — und bin zu dem Schluss gekommen, daß zwischen ihnen ein Geheimnis liegt und daß es Zeit betrifft."
"Und welcher Art mag das Geheimnis sein, was weilst Du, Ulrich?"
"Ich lese Furcht und Bangen in Deins Äugen", verriet meine Geliebte. "Allem Ansehen nach hat sie etwas gethan, daß sie um deswillen vor ihm fürchten muß. Was die That sein könnte, ist mir ein unheimliches Räthsel. Sie ist so lang, so liebesoll, daß sie kaum etwas Unrechtes zu thun vermöchte; es scheint mir zu ihr unglücklich. Aber daß ein letzter Grund zu dieser Behandlungsweise auf seiner Seite vorliegen muß, davon bin ich ebenfalls überzeugt."
"Ich behauere Lady Calmore am meisten", sagte ich. "Sie liebt ihn innig, hängt mit allen Fasern ihres Herzens an ihm; ihr ganzes Dasein scheint nur eine Leidenschaft zu kennen: Liebe zu ihm. Und wie muß sie leiden!"
"Und ich", entgegnete Ulrich bedächtig, "behauere Rudolf

am meisten, in seinen Äugen ist ich Furchtsam. Ich weiß ja, wie unendlich er aus der Rüste seines Jenseits, sie liebt das sein Herz geworden sein müßte, ehe es fortw kommen konnte."

Ich erzählte ihm, wie ich sie am Ufer des Sees gefunden. Das Gesicht im Grotte veranlaßt, den Himmel um herabzu sehen — ihr Klagegeschrei, daß es nur aus Liebe zu ihm geschähe. Eine Welle verharre mein Geliebter in vollem Schmelzen.
"Es scheint unrecht", fuhr ich fort, "wenn man andere Leute (Geheimnisse, die einem vorzufallen sind, zu erschrecken liebt, aber wenn etwas gethan werden könnte, eine Anstößung herbeizuführen, oder auch nur die schmerzlichen Eden abzuwickeln, so wäre dies schon ein gutes Werk."
"Aber auch jetzt nach blieb mein Herz so rechtiger Geliebter thum."

"Rüste, Du bist furcht, daß meine Schwägerin sich der Worte "um heimelichen" bediente."
"Bist ein, sondern bunderthalb habe ich das von ihren Lippen vernommen", erklärte ich. "Und nun ward kein Recht gegen dich."
"Alles um heimelichen", sprach er nach, "das beweist, daß sie zugleich, etwas Unrechtes gethan zu haben, daß dies jedoch nur um heimelichen geschehen."
"Das ist auch stets meine Ansicht gewesen, Ulrich — daß sie um heimelichen eine Schwelgerei begangen hat."
"Was könnte sie nur gethan haben?" ergrübelte er weiter.
"Sie liebt ihn so einzig und allein, als daß sie ihn jemandem einen Gedanken gleichthun könnte."
"Nein, sie ist ihm auch nicht einmal mit einem Gedanken untreu gewesen", behauptete ich. "Sein Gesicht erleuchtet noch mehr."
"Rüste, hast Du sie zu erwidern gethan, was Lady Calmore möglicherweise gethan haben könnte?"
"Ne, sie ist so wahrhaftig, ich müßte ich annehmen, daß sie in der schändlichsten Weise geliebt."
(Fortsetzung folgt.)

Oscar Müller vorm. W. Voigt,

Holzdorferstraße.

Annaburg.

Holzdorferstraße.

Billigste Einkaufsquelle für Kaffee, Zucker, Thee, Kakao.

Back-Artikel:

Weizenmehl 00	à Ctr.	12.—
000	"	13.50
Kaiser-Auszug	"	18.—
	ungar. griffig	18.—
Gemahl. Zucker	Pfd.	20 Pf.
" Raffinade	22	"
Ekelweiß	do.	24
Buder	do.	25
Würfel	do.	25
Mandeln,		
gesiebte süße Niesen,	Pfd.	1.— m.
" Bari	"	0.80 "
" bittere Bari	"	0.90 "
" halb und halb	"	0.90 "
Rosinen	Pfd.	35 Pfg.
" Kings-Burla	40	"
" Caraburno	45	"
Sultaninen	Pfd.	45
Citronat	"	80

Ausnahme-Preise

für Cigarren.

Oraculo regulärer Preis	3.30	jetzt	2.70
Holländer	4.50	"	3.50
Cocueta	4.50	"	3.50
Jertha	5.—	"	4.—
Adler	5.—	"	4.—
Flott	5.—	"	4.—
Ajasc	5.50	"	4.50
Todtenkopf	5.50	"	4.50
Reforma	5.50	"	4.50
Lloyd	6.50	"	5.50
Modesta	8.—	"	7.—
Probatum	9.—	"	8.—
Advocable	10.—	"	9.—
Special	11.—	"	10.—

● Cigaretten ●
in grosser Auswahl.

Deutsches Kakaopulver

garantiert rein, Pfund 1.25 Mk.

Chinesische Thees

1/4 Pfund von 50 Pfg. an.

Tischweine:

Obermoseler Flasche 50 Pfg.
Clottaner " 70 "

Französische Rotweine:

Fronsac Flasche 80 Pfg.
Pillac " 1.— Mk.
Margaue Medoc " 1.25 "

Walnüsse, Pfd. 30 Pfg.

Lichte,

30 Stück 30 Pfg. 24 Stück 30 Pfg.
15 Stück 30 Pfg.

Neueste

Damen-Jackets, Damen-Kragen, Damen-Capes, Damen-Mäntel, Mädchen-Jackets, Mädchen-Mäntel, Mädchen-Kragen

empfehlen in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen

Carl Quehl, Annaburg.

Kleiderstoffe, Unterröckstoffe, Flanelle, Kleider- und Hemden-Barchent

in allen Preislagen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

Kakao (lose), leicht löslich und garantiert rein, à Pfd. in Packeten:

1.40 Mk.	1/2 Pfd.	70 Pf.	35 Pf.
2.00	100	50	
2.40	120	60	
2.60	130	65	

in Packeten à 40 gr 20 Pf. 20 gr 10

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Dr. Sieber's Eierlegepulver für Hühner.

Ausgezeichnetes Mittel zur Beförderung des Eierlegens der Hühner. Man erzielt bei Anwendung des Pulvers mindestens 150 Eier von jedem Huhn pro Jahr. Die Hühner legen schwerere und wuchsfördernde Eier und legen auch im Winter fleißig.

In Packeten à 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Als Schönste und praktische

Weihnachts-Geschenke

sich eignen, empfehle große Auswahl in Nippaschen, Tassen, Kaffee-Service, (auch zur Silberhochzeit passend), Weingläser, Stamm-Steidel, Kuchenteller, Tablett, Ampeln, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Messer und Gabeln (von den einfachsten bis zu den feinsten), Britannia-Löffel, Tellerwagen, Reibemaschinen, Fleischhacke-Maschinen, Hacke- und Wiegemesser, Kupfer- und Messing-Kessel, Wärmflaschen in Weißblech und Kupfer, Gardinenstangen und Rosetten, Bürstenwaren, Fussabtreter u. s. w., Waschgarnituren, Gerätestände, Schlittschuhe, sowie sämtliche Küchen-Geschirr in Eisen und Emaille.

Karl Zoberbier.

Schinkel - Badewanne "Bade zu Hause"

Außergewöhnlich billiges Angebot!

- 1 grosser Posten schwarzer Damenpaletots Stück 6.50, 9.00, 10.50 Mark.
- 1 gr. Posten schw. Damenpaletots (va. Gestirn, hocheleg.) Stück 15.00 und 19.00 Mark.
- 1 grosser Posten Kinder- und Mädchenpaletots Stück 2.50, 3.50 bis 8.00 Mark.
- 1 grossen Posten schwarze und farbige Damen-Kapes Stück 6.00, 9.00 und 12.00 Mark.

Wert das Doppelte.

Oskar Naumann, Witteberg.

Pferde-Decken empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Frost-Balsam Flasche 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

Nachlass-Verzeichnisse sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Plüsch-Teppiche, Tischdecken, Sophadecken, Bettdecken, Gardinen, Spachtelkanten, Läuferzeuge in neuesten Mustern empfiehlt **Carl Quehl, Annaburg.**

Ameisenspiritus, Bleiwasser 2°, Entkalkungswasser, Fenchelhonig, Franzbranntwein mit Hochflatz, Hoffmannstropfen, Kaltwasser, auch mit Leinöl, Kampherspiritus, Leberthran m. ätherischen Oelen, Pfefferminn, Rosenhonig auch mit Borax, Seifenspiritus, Flüchtiges Elixier empfindlich

Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Achtung! Das schönste und billigste **Baum-Konfekt, Honig- u. Pfefferkuchen** empfiehlt **Frau Ringk.** im Hause des Hrn. Gleichner. Bei Einkauf von 1 Mark 20 Pfg. Rabatt. **Wiederverkauf auf 3 Mt. 1.20 Mt. Rabatt.**

Christbäume stehen zum Verkauf. **Gleichner, Zeitungsbote** Adressir. 147 b.

Van Houten's Kakao in Büchsen, **Rüger's Kakao und Schokolade** empfiehlt die **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 145.

Sonnabend, den 12. Dezember 1903.

VII. Jahrg.

Lothales und Provinzielles.

Annaburg. Am Sonntag den 13. Dezember sind im Speisefaal der Militär-Knaben-Erziehungs-Anstalt die in den Schulwerkstätten gefertigten Gegenstände in der Zeit von 5 bis 6 Uhr Nachmittags zum Verkauf ausgelegt. Das Kommando giebt dies mit der Maßgabe bekannt, daß in dieser Zeit Jedem der Zutritt zwecks Besichtigung und Ankauf von Sachen gestattet ist.

OC. Im fülligen Walde ist es plötzlich lebendig geworden, die „grüne Garbe“ ist mobil gemacht, man holt die Weihnachtsbäumchen aus den Wäldern fernab von Getriebe und Gassen der weiten Welt in die Städte, wo sie nun bald auf den Christmärkten sich in Reih und Glied präsentieren und zum H. Fest in ihrem Schmuck und Kerzenlicht hellen Jubel bei Jung und Alt erwecken werden. Ein duft'ger Frühling kommt mit dem Tannenbäumchen ins deutsche Haus gezogen, was es von des Frühlings Sonnenchein und von des Sommers Wehen aufgespart, das will es mitten im Winter aufs neue geben. Mögen die ungeschälten Bäumchen die Welt aus den Wäldern fern und nach ihrer weihnachtlichen Bestimmung entgegengeben, zum Christfest überall glückliche Dänen um sich verlammt sehen, in der Kisten und Kisten der Armen und Armen, in die sie zum schönsten aller Feste einen Schimmer der Hoffnung und des Trostes einstrahlen lassen wollen.

Zwischakte. Der auf dem Gerbis wohnde Herr Müller kürzte am Montag selber selbst von seinem Wagen und verließ die wenigen Augenblicke. Ein Gehirnschlag soll dem Leben des Besessenen ein plötzliches Ziel gesetzt haben.

Wartenburg, 8. Dezbr. Gestern konnte eine Familie unserer Gemeinde ein ebenso seltsames wie erhebenes Fest begehen, die Feier der Diamantenen Hochzeit. Am 3. Dezember 1843 sind der Maurer und Gäusler Johann Erdmann Grundt und Johanne Kehnate ge. Jene in der hiesigen Kirche getraut worden. Nachdem sie vor zehn Jahren ihre eheliche Hochzeit feiern durften, war es

zu vergeben. Fünf dortige alte, gute Baugeschäfte, die in den letzten drei Jahren 400 000 Mk. Arbeitslohn ausgezahlt haben, bewarben sich um den Bau. Die Grundarbeiten erhielt eine Aktiengesellschaft in Zülchsdorf, den Aufschlag für den Hochbau eine Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M., abgesehen 40 000 Mk. teurer war als die fünf Kolbener Baumeister. Was nützen, fragt Herr Seifert, alle Hundstreiben der Handwerkerkammer, wenn sie nicht beachtet werden? Ist es unter solchen Umständen nicht jammerschmerz um die Millionen, welche die Handwerkermeister jährlich für die Handwerkerkammer aufbringen müssen? Was helfen, wenn die Dinge so liegen, Buchführer, die die Ertragsverhältnisse der modernen Technik, Meistermittel, Fortbildungsschulen? Nichts, rein gar nichts! Deshalb rufe ich allen Kollegen immer wieder zu: Haltet zusammen, deutsche Baumeister, und seid einig! Erst wenn ein Bund der Handwerker errichtet.

— Ein gemütliches Interat findet sich in **Willingr** Volksblatt: Ein schönes Wein-fäßchen (160 Liter Inhalt) hat wegen Aufgabe des Steinens umsonst abzugeben Otto Brogmann, Triebberg (Woben).

Eine alte Linde ist es, die Petroleumlampe durch Hineinblaten in die Zylinder auszulöschen. Nicht dringend genug kam vor dieser Linde gewandt werden. In Altkloster in Schellen hat vor kurzem ein Bergmann die Lampe, ohne die Flamme herabgelassen zu haben, ausgelassen wollen. Die Flamme und schlag nach innen, die Lampe erglühete und das brennende Petroleum spritzte im Zimmer umher. Der Bergmann stand vollständig in Flammen. Er, sowie seine ihm zu Hilfe eilende Ehefrau erlitten einige Brandwunden. Auch die Möbel haben Schaden gelitten, doch wurde eine Feuersbrunst verhindert.

Geübtes. Viele Landfrauen pflegen die Nützlichkeit im Sommer, wenn die Preise dafür niedrig sind, aufzusparen, um sie im Spätherbst zu hohen Preisen zu verkaufen. Am Donnerstage wurde hier eine Frau abgefaßt, die eine ganze Kiste voll solcher Eier gefaßt, die sich nicht, von denen aber die Hälfte bei ihr lagerte, von denen aber die Hälfte verdorben war. Die Eier wurden sämtlich verdorben und vergraben, außerdem hat die Frau eine nicht geringe Strafe zu erwarten.

In Zurlhausen war eine Gattin'straf gefahren. Verwandte, die zur Beerdigung kamen, wollten die Tote nochmals sehen. Der Totenräuber weigerte sich indessen, den Sarg zu öffnen. Kurz entschlossen forschte der Witwer mit Hilfe mehrerer Verwandten den Deckel. Es bot sich dem Trauermann ein schrecklicher Anblick dar. Die Leiche lag mit dem Gesichte dem Boden zugekehrt und zeigte sich vollständig beraubt. Der Totenräuber wurde sofort verhaftet.

Meezra. Einem teuren Sohn in seinem Uebermüde teilte sich ein junger Kaufmann von hier. Er hatte in einem Altei-dritter Klasse eines zur Abfahrt nach Glandau bereit stehenden Zuges Platz genommen und rief kurz vor der Abfahrtszeit des Zuges laut und heulisch „Abfahren!“ Der Lokomotivführer, der in dem Glauben war, der Zugführer habe das Signal gegeben, ließ die Pfeife erklingen, und fort sauste der Zug. Bei der Ankunft in Glandau wurde die Personifikation des jungen Mannes festgestellt, und jetzt erhielt er für den „Spaß“ ein Strafmandat von 60 Mk.

Ein seltsamer Zwischenfall spielte sich bei der Beerdigung einer Arbeiterin in

Arone a. d. Straße ab. Die Leichenträger begaben sich nach dem städtischen Krankenhaus, nahmen den Sarg und brachten ihn in die Kirche, wo die Leiche eingegeben werden sollte. Bevor der Akt begann, führte nach der „Ost. Presse“ der Krankenwärter atemlos in die Kirche und teilte den Leuten mit, daß sie einen leeren Sarg weggetragen hätten. Nun wurde die Leiche abgeholt und endlich zur Ruhe beifattet.

Ein Güterzug entgleiste am Freitag in Namslau (Schlesien) und fuhr einen Lokomotivgruppen um. Zehn Wagen wurden zertrümmert, der Lokomotivführer tödlich, mehrere Decker schwer verletzt, eine Arbeiterfrau von dem einfallenden Mauerwerk erschlagen.

Spinat wird ärztlicherseits von allen Gemüthen als das gesundeste bezeichnet; denn Spinat wird neben hohem Nährwert namentlich auch eine blutbildende Kraft zugesprochen. Frische Gemüße sind in der gegenwärtigen Jahreszeit etwas rares. Da es ist uns der Spinat doppelt willkommen, der jetzt im Spätherbst noch einmal in derlei Güte und Schmackhaftigkeit erzeugt wird wie im Frühjahre. Auch der Nachfröster vermag die Entwidlung der abgehärteten Spinatpflanzen nicht aufzuhalten oder zu verzögern. Es geht dem Spinat vielmehr ähnlich wie dem Grünkohl, er muß erst Frost bekommen haben um richtig zu schmecken. Da der Spinat auf abgeernteten Grundstücken am besten heranreift, so ist er außerordentlich billig. In allen feinen sonstigen guten Eigenschaften kommt noch die Wohlfeilheit hinzu.

Zwei Kirchendiebe sind in Brandenburg a. H. festgenommen worden. Damit hat die Polizei einen glücklichen Fang gemacht, denn die beiden gehören zu einer Bande, die von Berlin aus Meisen in die Provinz zieht und in Kirchen einbricht. Das gestohlene Silbergerät wird zum Sammelgeschlag und verkauft, wo sich Gelegenheit bietet. In Brandenburg verurteilten dies die Diebe auch, wurden aber dabei festgenommen, da sie beim Anbieten des Silbers an den höchsten Bieter waren. Anzweifeln wurde festgestellt, daß das Silber aus einem Kirchengrund, der am 22. November in Groß-Dörschleben veräußert worden war, herrührte. In der dortigen evangelischen wie katholischen Kirche haben die Diebe ihre Tätigkeit entwickelt und wie Vandalen gehandelt. Aus der ersten Stablen sie 2 Abendmahlstassen, 2 Kelche, 1 Taufbecken, 2 Abendmahlsteller, und mehrere flache Wein, aus der katholischen Kirche 1 Becken, 2 silberne Ringel, 2 Delnappchen, 1 Christus, den sie von Deckel des Taufbeckens abgehoben, und andere Silbergegenstände. Auch die Kirchendiebstahle in Egel und Groß-Gliedde sowie noch in anderen Orten werden auf Rechnung der Verhafteten, die ihre richtigen Namen immer noch nicht angeben haben, oder ihrer noch nicht festgenommenen Spießgesellen gefaßt.

Ein ständig läutendes Christbaumglocken bringt als reizende Neuheit die Firma Johannes Priest in Harzleben - Halberstadt in den Handel. Dasselbe besteht aus 3 abgestimmten Glöden, die infolge der sich durch die Christbaumunteren erzeugten Wärme von selbst ein herrliches, melodisches Geläute entwickeln. Der Preis ist für alle des Betrages nur 1 Mark 10 Pfg., bei Nachnahme 30 Pfg. mehr. Diefelbe Firma brachte auch die gel. geschliffenen „Aluminium-„Länderer“, eine wirklich sensationelle Neuheit, auf den Markt, welche per Dutzend 60 Pfg. kosten.

Nach einem Cheywick bezog sich in Magdeburg die Frau eines Barbiers mit Petroleum, das sie in Brand setzte. Sie erlag den schweren Brandwunden unter fürderlichen Qualen.

Das Korsett. Auf einem Ball in

Alfons führte plötzlich eine Dame mit jähem Aufschrei zu Boden und war sofort tot. Sie hatte sich zu eng geschürt.

Auf den Schießständen der Jungfern- bei Berlin wurde ein Solbat des 5. Gardebrigades erschossen. Ein Kamerad hatte das Gewehr des Unteroffiziers erhalten, klappte die Kammer zu und drückte den gespannten Daß ab. Die Kugel traf einen Mann, der nach wenigen Minuten farb. Man ahnte nicht, daß das Gewehr noch geladen war.

Was bedeutet „B. T.“?

Unter dieser Abkürzung bezeichnen die Zeitungen im Allgemeinen das „Berliner Tageblatt“, wenn sie demselben Nachrichten entnehmen.

Die universelle Verbreitung, die das „B. T.“ erfährt, ist ein Beweis für die außerordentliche Wichtigkeit und die Bedeutung, die seinen Ausführenden in der ganzen gebildeten Welt beilegt wird, geben ihm geradezu den Charakter eines Weltblattes.

Das „B. T.“ ist durch seine eigenen, an allen Orten, wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstantinopel, Newyork, sowie an allen größeren Verkehrscentren angelegten Spezial-Korrespondenzen vertreten, die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen.

Die Parlamentsberichte werden im „B. T.“ anerkanntermaßen sehr ausführlich behandelt und erscheinen in einer befondern, sogenannten Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachrichten verknüpft, am Morgen des nachfolgenden Tages den Abonnenten des „B. T.“ zugeht.

Die sorgfältig redigierte, vollständige Handels-Zeitung des „B. T.“ erfährt sich wegen ihrer unbeeinträchtigen Haltung in kaufmännischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen Absatzes und wegen ihrer Unabwängigkeit als zuverlässiger Wegweiser auch von Privat-Kapitalisten geschätzt.

Großen Beifall finden auch die ausgezeichneten Original-Feuillets aus allen Gebieten der Wissenschaft und schönen Kunst, sowie die hervorragenden belletristischen Gaben, insbesondere Romane und Novellen erster Autoren, welche im täglichen Roman-Feuilleton des „B. T.“ erscheinen, so im nächsten Quartal zwei prächtige und interessante Feuilletons: „Zienerbrunn“ von Rudolf Fitzberg-Jura, „Die Scholle“ von E. Welz.

Ferner erhält jeder Abonnent des „Berliner Tageblattes“ kostenfrei 6 wertvolle Zeitungsblätter, und zwar an jedem Montag „Weltzeitung“, wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitungen, jedes Mittwoch: „Berliner Rundschau“, illustrierte politische Zeitschrift, jedes Donnerstag und Sonntag: „Der Weltspiegel“, illustrierte Halbmonats-Chronik, an jedem Freitag: „Akt“, farbige illustriertes, satyrisch-politisches Witzblatt, jedes Sonnabend: „Saus, Hof, Garten“, illustrierte Wochenchrift für Garten- und Hauswirtschaft.

Unterzieht man alle diese Leistungen des „B. T.“ einer unbefangenen Prüfung, so wird man sich bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und Begegnung des gebotenen Inhalts, sowie im Hinblick auf die rasche, zuverlässige Verfertigung das „Berliner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Das „Berliner Tageblatt“, welches gegenwärtig

82 000 Abonnenten

besitzt, erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe im ganzen 13 mal wöchentlich. Abonnementpreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 5 Mark 75 Pfennig für das Vierteljahr oder 1 Mark 92 Pf. für den Monat. Dieser Betrag ist im Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und der oben genannten gebiegenen 6 Wochenchriften ein sehr mäßiger. Annoncen im „B. T.“ finden namentlich in den gebildeten und besser situierten Kreisen die erfolgreichste Verbreitung.

